

Nils Theinert

## Zwei Reden des österreichischen Bundespräsidenten

Am 24. Oktober 2014 hielt der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer eine Rede anlässlich der Enthüllung des Denkmals für die Verfolgten der NS-Militärjustiz. Darin ging Fischer differenziert und überlegt auf die schwierige Auseinandersetzung Österreichs mit seiner Rolle während der NS-Zeit ein. Er sagte unter anderem: „Das Wachsen der Einsicht in unsere Mitverantwortung für die Ereignisse zwischen dem März 1938 und dem April 1945, aber auch für unsere Pflichten gegenüber den Opfern des Nationalsozialismus hat vielmehr Jahre und sogar Jahrzehnte gedauert.“ Dem noch lange nach dem Krieg anhaltenden Bild von Deserteurern als Verrätern, die ihre Kameraden im Stich gelassen hätten, stellte er das Widerstandsrecht gegenüber einer verbrecherischen Diktatur entgegen. Die Würdigung der Wehrmachtsdeserteure und Kriegsdienstverweigerer nannte er einen weiteren wichtigen Schritt in der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit Österreichs.

Eine weitere bemerkenswerte Rede hielt der österreichische Bundespräsident am 27. April 2015 anlässlich des Staatsaktes zum 70-jährigen Jubiläum der Ausrufung der zweiten österreichischen Republik am 27. April 1945. Damals fand, nur wenige Tage nach der Eroberung Wiens durch die Rote Armee, im Wiener Rathaus die konstituierende Sitzung einer provisorischen Regierung statt. In der dort verabschiedeten Proklamation wurde der Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland für nichtig erklärt und Österreich als selbstständiger Staat wiederhergestellt. Auch in dieser Rede hob Fischer die Konflikte um die Deutung der Rolle Österreichs während der NS-Diktatur hervor. Österreich habe lange gebraucht, so Fischer, sich der Wahrheit zu stellen, dass nicht alle Österreicherinnen und Österreicher Opfer, sondern viele



Rede des Bundespräsidenten Heinz Fischer anlässlich des Staatsaktes „70 Jahre Republikgründung“

auch Täter und Sympathisanten der Nazis gewesen seien. Fischer unterstrich in seiner Rede ebenfalls die enge Verbindung der Demokratie mit der unveräußerlichen Menschenwürde und unverletzlichen Individualität jedes einzelnen Menschen. Es gelte daher, diese Überzeugungen mit Leben zu füllen und auf eine faire Verteilung der Lebens- und Entwicklungschancen hinzuwirken. So zögerte Fischer auch nicht, auf die historische Verantwortung Europas angesichts der aktuellen Flüchtlingskatastrophe hinzuweisen. Er sagte: „Ich bin sicher, dass man noch in Jahrzehnten von diesen Flüchtlingskatastrophen, aber auch von der Art wie wir darauf reagiert haben, sprechen wird – so wie auch heute noch über den Umgang mit Flüchtlingen in der Nachkriegszeit gesprochen, diskutiert und geurteilt wird. Das heißt, wir müssen uns dem Urteil der Geschichte stellen.“ Fischer zeigte so auf eindrucksvolle Weise, dass

die Erinnerung an vergangenes Unrecht auch die Verhinderung gegenwärtigen Unrechts beinhaltet. ■

Beide Reden sind sicherlich auch für den deutschen Umgang mit der NS-Vergangenheit interessant und können in voller Länge auf [www.bundespraesident.at/](http://www.bundespraesident.at/) abgerufen werden.

Rede Heinz Fischers anlässlich der Enthüllung des Denkmals für die Verfolgten der NS-Militärjustiz, online unter: [www.bundespraesident.at/newsdetail/artikel/enthuellung-des-denkmals-fuer-die-verfolgten-der-ns-militaerjustiz/](http://www.bundespraesident.at/newsdetail/artikel/enthuellung-des-denkmals-fuer-die-verfolgten-der-ns-militaerjustiz/)

Rede Heinz Fischers zum Staatsakt zu „70 Jahre Republikgründung“, online unter: [www.bundespraesident.at/newsdetail/artikel/staatsakt/](http://www.bundespraesident.at/newsdetail/artikel/staatsakt/)

**Nils Theinert** studiert im Masterstudiengang Public History an der FU Berlin und ist studentischer Mitarbeiter von Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.